

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Band: 70 (1980)

Artikel: Wachsmasken-Herstellung in Basel : mitgeteilt von Kunstmaler Heinrich Brandenberger, Basel

Autor: Hugger, Paul

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1004192>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wachsmasken-Herstellung in Basel

(mitgeteilt von Kunstmaler Heinrich Brandenberger, Basel)

An der Freien Straße befand sich das Spielwarengeschäft Metraux-Bucherer, das sich auf Wachsmasken spezialisiert hatte. Dabei wurde das Geheimnis der Herstellung eifersüchtig gewahrt. Heinrich Brandenberger bekam als Heranwachsender fast durch Zufall Gelegenheit, die Fabrikation zu verfolgen.

Die Firma beauftragte jeweils Bildhauer, Holzmodelle herzustellen (als Positive), runde Köpfe. Diese standen im Fabrikationsraum zu Dutzenden wie Schneiderbüsten auf Ständern. Man verlangte weiche Formen, also keine harten Gesichtszüge, in Anlehnung an die italienischen Masken, die hier Vorbild waren. Die Oberfläche der Köpfe war glatt und lackiert. Darüber zog man Gaze, die man mit flüssigem Wachs überstrich. Das erkaltete Wachs wurde bemalt und dann mit einem Lack als Schutz überzogen. Die Innenseite der Masken strich man mit Schellack, dem sogenannten Larvelagg, aus. Augen und Mund wurden mit der Schere ausgeschnitten, ebenso das Larvenoval. Die Fabrikation dauerte das ganze Jahr über; dabei waren mehrere angelernte Hilfskräfte beschäftigt. Der Verkauf setzte aber erst vor der Fastnacht ein. Die Masken wurden in die ganze Schweiz vertrieben. Der Preis lag in den zwanziger und dreißiger Jahren zwischen 1 und 3 Franken. Die Produktion wurde anfangs der dreißiger Jahre eingestellt, das Lager vor dem Zweiten Weltkrieg liquidiert.

Paul Hugger

Ein Hinweis

Der Arbeitskreis für Hausforschung führt seine 31. Jahresversammlung mit Vorträgen und Besichtigungen vom 22. bis 26. September 1980 in Neuenburg durch; Anmeldungen und Anfragen an: Westfälisches Landesamt für Baupflege, Alter Steinweg 34, D-4400 Münster, Telephon 0049251 / 591 38 77.

Adressen der Mitarbeiter an diesem Heft:

Dr. PETER F. KOPP, Josephshöhe, 1722 Bourguillon
Prof. Dr. PAUL HUGGER, Gotthardstraße 25, 4054 Basel
Prof. Dr. MARKUS MATTMÜLLER, Peter Rot-Straße 49, 4058 Basel